

## Was ist Gott wichtig? (2) Behüte, mit allem Fleiss ...

Predigt, *BERG* Gemeinde Giessen, 6. Jan 2013

### Die Welt mit der Lupe erforschen? Sicher!

Vor einigen Jahren machte ich eine Predigtreihe zum Thema *Was ist Gott wichtig?* Ich habe einige Tage nach Formulierungen in der Bibel gesucht, die uns darauf aufmerksam machen, dass Gott etwas wichtig findet. Formulierungen wie „als erstes“, oder „vor allem“, oder „nötig“, oder „höchste und grösste“ oder Ähnliches. Ich bin am Schluss auf acht Verse gekommen:



1. Matt 6,33: trachtet zuerst
2. Spr 4,33: Behüte, mit allem Fleiss
3. Luk 10,24: Eins aber ist Not.
4. 1.Kor 15,3: Vor allem habe ich euch überliefert
5. 1.Kor 10,31: Was ihr auch tut, tut alles ...
6. 2.Petr 1,20: Das sollt ihr vor allem wissen
7. Matt 22,38/5.Mose 6: das höchste und grösste Gebot
8. Mk 12,31: Das zweite (d.h. das zweitwichtigste) ist . . .

Dies ist die zweite Predigt in der Reihe: Behüte dein Herz, mit allem Fleiss. Ich habe es genossen, diese Reihe vorzubereiten, denn wir sollen und wollen fragen was unserem Herrn wichtig ist. Heute wollen wir auf den Vers eingehen, in dem der Herr uns sagt, wir sollen etwas mit allem Fleiss behüten. Das ist Gottes Hinweis, dass dies etwas wichtiges ist. Behüte, mit allem Fleiss. Der zweite Teil des Verses unterstreicht auch, wie wichtig die Sache ist: denn daraus quillt das Leben. Oder denn von ihm geht das Leben aus [EIN/SCH], oder Denn in ihm entspringt die Quelle des Lebens [ELB]. Die Stelle ist in der Rede eines Vaters an

seinem Sohn, was Gottes Rede mit uns als seine Söhne darstellen will, zu finden. Sprüche 4:

Spr 4: <sup>20</sup>Mein Sohn, merke auf meine Rede und neige dein Ohr zu meinen Worten. <sup>21</sup>Lass sie dir nicht aus den Augen kommen; behalte sie in deinem Herzen, <sup>22</sup>denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und heilsam ihrem ganzen Leibe. <sup>23</sup>Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben.

Wir werden uns vor allem mit dem Vers 23 beschäftigen: <sup>23</sup>*Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben*. Das wirft die Frage auf, wie man einen einzelnen Vers richtig und gewinnbringend studiert. In den meisten Gemeinden heute – anders als bei manchen bekannten Predigern vor 100-150 Jahren – predigen wir anders. Spurgeon ist ein gutes Beispiel; er predigte über 3500 Mal, fast alle über 1-3 Verse, die Mehrheit über einen einzelnen Vers. Wir legen Wert auf das Auslegen einer längeren Stelle – was m.E. auch weise ist. Ein längerer Kontext gibt mehr Schutz vor falschen Auslegungen. Es ist schwerer, ein einzelner Vers richtig zu studieren. Das braucht wohl etwas Erklärung.

Überlegt kurz mit mir, ob man die Welt mit einer Lupe erforschen kann. Ja, ganz sicher! Man muss nicht jede einzelne Ameise unter die Lupe nehmen, um Ameisen oder gar Insekten zu studieren. Ein detailliertes Studium hilft uns, das Ganze zu verstehen! Kann man die Welt mit der Lupe erforschen? Sicher! So ist es auch mit einem Bibelstudium eines einzelnen Verses.

Wenn wir diesen Vers genau anschauen, sehen wir, dass er drei oder vier Kernpunkte enthält:

<sup>23</sup>Behüte dein Herz mit allem Fleiß, denn daraus quillt das Leben.

Erstens ist das \* Behüten. Zweitens ist \* das Herz selbst, zusammen mit der unterstreichenden Erklärung, dass aus ihm das Leben quillt. Drittens ist das Konzept vom \* Fleiss; das Herz zu bewahren, braucht Fleiss; Arbeit, Bemühen, Beharrlichkeit, oder gar kämpfen.

Soweit so gut! Ab diesem Punkt tendieren die Bibelstudien bzw. Predigten, auseinander zu gehen – die guten arbeiten um aufzuzeigen, was Behüten, Herz, und Fleiss in der gesamten Bibel kommunizieren; die schlechten sind eher menschliche Ideen, was jedes dieser Konzepte bedeuten. Um es nochmals zu sagen: Ein gutes Bibelstudium überlegt, was die ganze Bibel zu dem Thema „Behüten“ sagt \* – wie lehrt uns Gott in seinem ganzen Wort, uns zu behüten? Wann, wo, warum, usw.? Was ist das Herz in der Bibel? Wie versteht die Bibel diesen Ausdruck? Wie sollen wir, laut Gottes Wort, fleissig sein, uns zu behüten? Versteht ihr? Das ist ein gutes Bibelstudium. Übrigens – das ist auch was ein guter Forscher mit der Lupe macht. Wenn er Insekt XY unter der Lupe hat, überlegt er nicht, was ihm einfach in den Sinn kommt, welchen Eindruck dieses Tier auf ihn macht. Höchstens wenn er bloß Dichter ist; aber in dieser Hinsicht macht das, was ein guter Dichter ausmacht, ein schlechter Forscher! Der gute Forscher überlegt, wie das, was er in diesem Insekt sieht, anders ist als die anderen Insekten, die er kennt. Was ist gleich? Was kann er noch über Insekten von diesem Tier lernen?

So mit uns – Behüten, Herz, Fleiss. Was können wir mehr darüber aus diesem Vers lernen? Wenn Gott sagt „Behüten“ oder „Herz“, was meint er gewöhnlich? Wie können wir den Vers, im Blick auf Gottes gesamte Schrift, auslegen? Das ist es, was wir tun wollen. Wir wollen den Vers verstehen. Und um ihn zu verstehen, müssen wir das in Betracht ziehen, was der Autor meinte (bzw. vor allem, was **der AUTOR** meint!) wenn er gerade diese Begriffe benutzt. Sonst sind wir uns selbst überlassen – versteht ihr? Sonst saugen wir uns etwas aus den Fingern. Nämlich, wir legen wir den Vers nach dem aus, was uns in den Sinn kommt, wenn wir ihn lesen. Was aber praktisch heisst: wir greifen etwas aus der Luft. Das ist letztendlich eine sehr frustrierende Art, die Bibel zu studieren – denn so wird ihre Botschaft von uns abhängig! Aber wir brauchen – dringend! – unverrückbare, ewige, unerschütterliche Wahrheiten; Tatsachen, so fest wie Felsen, damit wir uns daran klammern können, auch wenn Welt, Fleisch, und Teufel uns angreifen!

Braucht das eine gute Bibelkenntnis? Ja und nein. Braucht es eine gute Insektenkenntnis, um einen Insekt zu studieren? Nein, man fängt da an,

wo man ist, und mit der Zeit, wenn man jeden Tag ein Insekt unter die Lupe nimmt, wenn man jedes Wochenende einen Vortrag über Insekten hört und jede Woche irgendwann und in den Ferien Bücher über Insekten liest oder Vorträge hört – mit der Zeit erkennt man mehr und mehr über das Wunder, das Gott mit den Tieren sich ausgedacht hat!

So geht es uns allen in unserem Glauben. Das grosse Bibelwissen, das wichtig ist, lernen wir Stück für Stück. Und hier dürfen wir Gott für die wunderbare Zeit der weltweiten Vernetzung, in der wir leben, dankbar sein! Jede Menge Vorträge und Predigten, die Weltklasse sind, jedem zugänglich.

Nehmen wir also jeden dieser Begriffe einzeln unter die Lupe: erstens das Herz, zweitens das Behüten, und drittens den Fleiss.

## 1: Das Herz des Menschen: Kern seines Wesens

Das Herz eines Menschen ist der Kern seines Wesens. Nicht der Kern seiner Gefühle, sondern das Zentrum seines Wesens. Das Herz denkt, entscheidet, überlegt; das Herz ist verstockt oder weich; es hört oder ist taub. Das Herz plant, sieht, kehrt um oder weigert sich, umzukehren. Das Herz sorgt sich oder vertraut. Das Herz umfasst all das, was wir im Volksmund mit „Verstand“, „Seele“, „Geist“, „Sinn“, „Gemüt“, und ähnliche Begriffe meinen. Das Herz ist das Wesen des Menschen.

Grundsätzlich hat die Bibel eine simples und treffendes Menschenbild; eine einfache und genaue Sicht des Menschen. Der Mensch besteht aus Leib und Seele. Es gibt der innere und äussere Mensch. Und oft, nicht immer, aber oft, wird diesen inneren Menschen das „Herz“ genannt. Manchmal Seele, manchmal Geist oder Gemüt oder etwas ähnliches, aber am allermeisten „Herz“. Der Begriff kommt in der deutschen Bibel etwa 900 Mal vor, etwa so viel wie Geist, Seele, und Sinn zusammen. So weit den Überblick der Schrift. Bleiben wir am Ball – ich mache bloß etwas langsam und bewusst die Schritte, die wir im Kopf machen, wenn wir einen Begriff wie „Herz“ in einer Bibelstelle sehen.

Konkret kann ich pastoral zwei praktische Lektionen daraus nehmen. Erstens, wenn ihr es noch nicht begegnet seid, werdet ihr irgendwann eine sogenannte Erklärung oder Bild des Menschen sehen, das den Menschen nicht in innere und äussere Mensch, sondern in irgendwelche andere Teile teilt – am häufigsten Leib, Seele und Geist, manchmal Wille, Gefühle, Intellekt, oder irgendetwas ähnliches. Die einfache Tatsache, dass die Bibel eine so grosse Betonung auf das Herz legt, bzw. auf das einfache Bild des inneren und äusseren Menschen, sollte uns helfen zu erkennen, dass eine solche Teilung uns nicht unbedingt helfen wird, Menschen besser zu verstehen. Im Gegenteil; die beste Erklärung des Menschen muss die Begriffe im Zentrum haben, die die Bibel am häufigsten braucht.

Die zweite Gefahr ist etwas subtiler. Denn auch wir brauchen den Begriff „Herz“ auf Deutsch, und auch auf Deutsch bedeutet es etwas zentrales im Mensch, aber die Betonung ist anders. Im Volksmund bedeutet „Herz“ vor allem das Gefühlsleben statt das ganze innere Leben. Und das kann zu einer leichten Verschiebung der Bedeutung führen. Wir meinen, wir reden vom gleichen, aber nicht unbedingt! Nehmen wir zum Beispiel den Satz „von ganzem Herzen“. Das ist nicht unbedingt eine Sache der Gefühle, sondern eine Sache des ganzen Menschen. 5.Mose 30 redet davon, dass der Mensch sich zu dem Herrn seinem Gott, von ganzem Herzen und ganzer Seele bekehren soll. – d.h. nicht unbedingt eine emotionale Bekehrung, sondern eine Bekehrung aus dem ganzen Menschen, mit seinem ganzen Sein.

5.Mose 30: <sup>10</sup>weil du der Stimme des HERRN, deines Gottes, gehorchst und hältst seine Gebote und Rechte, die geschrieben stehen im Buch dieses Gesetzes, wenn du dich bekehrst zu dem HERRN, deinem Gott, **von ganzem Herzen und von ganzer Seele.**

So redet Josua auch – dass man dem Herrn liebt, und in seinen Wegen wandelt und seine Gebote hält und ihm dient – also eine vielfältiges und ganzheitliches Leben für Gott – „von ganzem Herzen und von ganzer Seele“.

Jos 22: <sup>5</sup>Achtet aber nur genau darauf, dass ihr tut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat, dass ihr **den HERRN, euren Gott, liebt** und **wandelt in allen seinen Wegen** und **seine Gebote haltet** und **ihm anhangt** und **ihm dient** von **ganzem Herzen** und **von ganzer Seele.**

Die Bibel sagt uns deutlich, mit anderen Worten, dass dieses Herz nicht bloss das Zentrum unserer Gefühle sind, sondern das Zentrum unseres Wesens. Das ist es auch, was die Stelle in Sprüche 4 meint, wenn sie sagt, dass das Leben aus dem Herzen quillt; das Herz ist die Quelle des ganzen Lebens. Wie der Mensch im Inneren ist, so ist er. Jesus vergleicht das Herz mit dem Wesen eines Baums:

Lukas 6: <sup>43</sup>Denn es gibt keinen guten Baum, der faule Frucht trägt, und keinen faulen Baum, der gute Frucht trägt. <sup>44</sup>Denn jeder Baum wird an seiner eigenen Frucht erkannt. Man pflückt ja nicht Feigen von den Dornen, auch liest man nicht Trauben von den Hecken. <sup>45</sup>Ein guter Mensch bringt Gutes hervor aus dem guten Schatz **seines Herzens**; und ein böser bringt Böses hervor aus dem bösen. Denn **wes das Herz voll ist, des geht der Mund über.**

Was Gott uns also in Spr 4 sagen will, ist dies: Behüte das Innere deines Lebens mit allem Fleiss, denn das entscheidet, wie du dich verhältst. Bemühe dich also nicht so sehr, das Verhalten zu steuern, sondern die Wahrnehmungen, Lieben, Begierden, Lüsten, Verlangen, Gedanken, Gefühle, Denkweisen, Freuden, Leiden, Sehnsüchten, Enttäuschungen, Frustrationen, Verletzungen. Behüte dies mit allem Fleiss, denn sie bestimmen das, was du tust und wer du bist!

Ahnt ihr schon, wie radikal diese Sicht ist? Das Innere des Menschen ist nicht eine passive Reaktionszentrale, auf die Umstände und Menschen wirken, sondern mein Inneres kann behütet werden – von mir – mit allem Fleiss! Konkret: nicht meine Umstände bestimmen mich, sondern mein Sein – und das kann geändert werden! Meine Wahrnehmungen und Lüsten und Begierden sind nicht einfach gegeben. *Behüte dein Herz mit allem Fleiss!* Meine Gefühle und Denk- und Sichtweisen sind nicht

einfach gegeben. *Behüte dein Herz mit allem Fleiss!* Meine Freuden und Leiden, meine Enttäuschungen und Verletzungen sind nicht einfach gegeben. *Behüte dein Herz mit allem Fleiss!*

Radikal, nicht wahr? Aber befreiend! Mein Herz kann behütet und bewahrt werden. Ja – es braucht und bedarf das Behüten und Bewahren, denn das Herz ist die Quelle des wahren Übels im Leben. Punkt 2:

## 2: Das Herz braucht es, behütet/bewacht zu werden.

Das Herz braucht es, behütet zu werden, denn *daraus quillt das Leben; von ihm geht das Leben aus*, inklusive unsere Probleme bzw. Bosheit. Es ist entscheidend, dass wir die Tatsachen in diesem Punkt klar sehen. Wir können das anhand eines Beispiels machen. Sagen wir, wir reden mit einer Sonntagsschulklasse, mit einem Kollegen, mit unserem Nachbarn, mit jemand aus der Familie. Wir sprechen von **der** Gefahr des Herzens, von der Gefahr, von der das Herz behütet werden soll. Nämlich, von der Sünde. Sünde, sagen wir, trennt uns von Gott. Sie baut eine Mauer zwischen uns und Gott. Und jeder Mensch ist ein Sünder. Jeder ist Sünden schuldig. Denn „Sünde“ ist nicht bloss das zweite Stück Kuchen oder zu schnell zu fahren. Konkret, \* Sünde ist etwas wie . . . Etwas wie was? Was sind gute Beispiele der Sünde?

Dies ist keine theoretische Angelegenheit. Wie reden wir mit unseren Mitmenschen? Wie definieren und illustrieren wir ihre Not? Sie sind in Lebensgefahr! Wie können wir dies ihnen klar machen? Was ist Sünde? (Wir haben diesbezüglich ein großes Problem als Gesellschaft, denn Sünde wird eigentlich nur für Kalorien oder Ordnungswidrigkeiten benutzt.)

Wie wäre diese Definition: *Sünde ist etwas wie Stehlen, Ehebrechen, Morden, Lügen*. Antwort: Das wäre eine falsche Botschaft; nicht, weil diese nicht Sünden wären, sondern weil das Wesen der Sünde viel tiefer liegt, so tief, dass jemand, der nie stiehlt, mordet, lügt oder die Ehe bricht wohl schlechter vor Gott steht als einer, der es tut. Denn nicht die

religiösen Menschen, die sogenannten Guten, die all dies nicht tun, stehen richtig vor Gott, sondern diejenigen, die sich demütigen. Jesus lehrte, dass nicht derjenige, der sogar Gott dankt, dass er nicht ein Räuber, Betrüger, Ehebrecher ist, geht gerechtfertigt nach Hause, sondern der Schlechte, der weiss, dass er ein Sünder ist, und betet: „Gott sei mir, Sünder, gnädig!“

Sünde ist eine Herzensangelegenheit. Konkret, Sünde ist etwas wie . . . Sünde ist etwas wie Gott nicht mit ganzem Herzen zu lieben. Sünde ist etwas wie keinen Hunger haben, Gottes Wort zu lesen. Sünde ist etwas wie Gleichgültigkeit, Unzufriedenheit, Ärger, Sorgen, Hochmut, mich um mich selbst drehen, usw. Sünde ist etwas wie meinen Nächsten nicht wie mich selbst zu lieben. Sünde ist etwas wie es zu verfehlen:

(Nach Jos 22): *den HERRN, meinen Gott, zu lieben und in allen seinen Wegen zu wandeln und seine Gebote zu halten und ihm anzuhängen und ihm zu dienen von ganzem Herzen und von ganzer Seele.*

Das ist das Wesen der Sünde. Unsere Mitmenschen brauchen diese Botschaft! Sünde ist etwas wie Habgier – nämlich den Wunsch, das Verlangen, das Streben, etwas zu haben, mich auf etwas zu freuen, dass materiell ist; kurz, etwas zu lieben, dass nicht Gott ist. Sünde ist in den Wünschen und Verlangen und Freuden und Enttäuschungen und Gedanken und Wahrnehmungen des Herzens zu finden. Dies ist eine Erkenntnis, die Christen befähigt, die Welt und uns selbst wirklich zu verstehen. Dies unterscheidet uns von allen anderen Religionen, die sich mit äusserlichen Taten beschäftigen. Gott in seinem Wort lehrt uns, hingegen, dass das Problem der Sünde ein Problem des Verlangens, der Sehnsucht, der Liebe, der Wünsche ist. Das ist eine Botschaft, die unsere Welt noch nicht gehört hat, und die sie hören müssen. Sagen wir es ihnen! Das, was sie von Gott trennt ist nicht, dass sie einmal etwas Böses getan haben, sondern vor allem, dass sie ihm nicht danken und ihm lieben und es als unglaubliches Geschenk erachten, dass sie noch leben und sogar Segen empfangen dürfen!

Psalm 9,15. *dass ich erzähle all deinen Ruhm* heißt, von ganzem Herzen

und allen Kräften der seligen Pflicht sich hingeben, des Herrn Wunder zu rühmen. Ein gelegentliches »Gott sei Dank« ist keine geziemende Erwiderung auf die ohne Aufhören uns zuströmenden reichen Wohltaten Gottes.

William S. Plumer 1867

(von Spurgeon in seinem *Schatzkammer Davids* zitiert)

Die Verlorenheit der ungläubigen Menschen, und die Not der gläubigen Menschen ist, dass es nicht unsere natürliche Neigung ist, Gott, der ja der aller Liebenswerteste ist, vor allem zu lieben, oder Er, der ja der Allerschönste ist, als unsere höchste Freude zu haben; oder Ihn, der ja der aller Begehrtesten ist, vor allem zu wollen, uns nach ihm zu sehnen, und zu verlangen. Das ist unsere Not! Das ist die Sünde. Das Herz muss mit allem Fleiss behütet werden, denn sich selbst überlassen zielt es immer in diese Richtung. Es will von Natur aus sich selbst lieben und dienen, nicht Gott, dem es das Leben dankt.

Das ist aber jetzt eine ziemlich verzwickte Sache. Denn wie kann man seine Verlangen und Lieben und Begierden und natürliche Neigungen ändern? Wenn ich von Natur aus mich selbst Liebe, nicht Gott, wie kann ich mich verändern? Etwas zu tun sei vielleicht möglich, aber zu lernen, etwas gern zu haben, das ich nicht gern habe – wie macht man das?

Ja, du hast Recht. Es ist gerade unsere grosse Not, dass wir etwas ändern sollen, das so tief in uns sitzt, das Teil unserer Natur ist! Aber es ist nicht hoffnungslos; im Gegenteil! Jesus Christus lehrt uns durch die ganze Bibel, dass das, was wir vor allem brauchen, ist unsere Not zu sehen und sie als eine grosse Not zuzugeben, und Gott zu bitten, dass er uns von dieser Not befreit. Wir können es nicht, aber Er kann es.

Und die Tiefe der Not im Menschen wird hier gezeigt. Denn es wäre schon schlimm genug, wenn wir Menschen unseren Gott und Schöpfer, der uns täglich Leben und Odem und alles gibt, nicht lieben würden – aber es würde uns traurig und demütig und niedergeschlagen machen. Da wären wir schon schlimm. Aber unsere Not als Menschen ist so gravierend, dass wir unserer Schlechtigkeit sogar gleichgültig

anschauen. Wir lieben Gott nicht von ganzem Herzen, aber das ist uns ja nicht so wichtig. Der Mensch ist eine Kreatur, die mit einer ungläubigen Hochmut seine Welt wahrnimmt.

Dies ist es vor allem, was ein ungläubiger Mensch von Gott trennt: sein Stolz und seine Hochmut, dass es ihm keine Not macht, dass er, *obwohl er von Gott wusste, ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt hat*, sondern diente sich selbst und seine erfundene Götzen und Religionen. Das, was die Not des Menschen am klarsten definiert ist diese stolze, eigensinnige, sture Gleichgültigkeit. Richard Hooker kommentiert:

Die Hochmut ist eine Untugend, die so fest an die Herzen der Menschen klebt, dass, wenn wir eins nach dem anderen alle unserer Laster von uns werfen könnten, wir zweifellos sie als das allerletzte finden würden, und das schwerste abzulegen.

Richard Hooker, 1554-1600.

(von Spurgeon in seinem *Treasury of David* zitiert)

Das, meine Freunde, ist unsere Situation als Menschen. Wir lieben den nicht, dem alle Liebe gebührt, wir achten Gott und seine Wege nicht als schön und begehrenswert, obwohl sie die allerschönsten Sachen sind, wir empfinden nicht, dass Er die wahrhaftige Freude im Leben ist. Und, noch viel schlimmer – es macht uns keine grosse Not. In Hochmut und Stolz ist dies uns gleich. Wir wollen auch Veränderung nicht wirklich! Wo ist eine Hoffnung noch für uns?

Wer diese Frage stellt, ist auf dem richtigen Weg. Wer begreift, dass er eine innere Not hat, der hat etwas verstanden! Denn Gott sei unendlich Dank: er bewegt unsere Herzen selbst, ihn anzurufen. Wenn du, wenn dein Kollege etwas Offenheit spürt, etwas Trauer, dass wir so mit Gott umgegangen sind – das ist das Werk des Heiligen Geistes, der uns von Sünde überführt! Gott sei Dank weckt er uns auf, öffnet unsere Augen, damit wir die Wahrheit sehen! Nämlich, die Wahrheit über uns – mit dem Verlangen, dass es anders wird. Und es kann und wird anders, denn Er verändert das Herz selbst, damit es ihn liebt!

Jer 24: <sup>7</sup>Und ich will ihnen ein Herz geben, [dass sie mich erkennen](#)

sollen, dass ich der HERR bin. Und sie sollen mein Volk sein und ich will ihr Gott sein; von ganzem Herzen werden sie sich zu mir bekehren.

Er gibt ein Herz, damit wir ihn erkennen und somit lieben – ja er hat es für uns schon getan! – und wir durften uns von ganzem Herzen zu ihm bekehren! Wir haben einen neuen Geschmack bekommen:

Hes 36: <sup>26</sup>Und ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben und will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben. <sup>27</sup>Ich will meinen Geist in euch geben und will **solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Rechte halten und danach tun.**

Diese Gebote und Rechte sind nicht nur, was man tun soll, sondern vor allem wen man lieben soll:

Jos 22: <sup>5</sup>Achtet aber nur genau darauf, dass ihr tut nach dem Gebot und Gesetz, das euch Mose, der Knecht des HERRN, geboten hat, dass ihr **den HERRN, euren Gott, liebt und wandelt in allen seinen Wegen und seine Gebote haltet und ihm anhangt und ihm dient von ganzem Herzen und von ganzer Seele.**

Dies ist die Arbeit, die Christus in uns tut: er schreibt neue Verlangen und Wünsche und Begierden und Lüste – gute! – auf unsere Herzen. Paulus sagte (in 2.Kor 3), dass die Christen durch seinen Dienst ein Brief Christi waren, ein Brief *nicht mit Tinte, sondern mit dem Geist des lebendigen Gottes geschrieben, nicht auf steinerne Tafeln, sondern auf fleischerne Tafeln, nämlich eure Herzen.*

Wir dürfen jetzt Leben; wir dürfen im Herzen das lieben, was Gott liebt. Gott hat uns schon verändert! Das ist die Änderung, die vor allem nötig ist, das ist es, was vor allem wichtig ist, wenn wir das Herz behüten. Behüte dein Herz = liebe das, was liebenswürdig ist, begehre das, was begehrenswert ist, verlange nach das, was dein Verlangen verdient. Achte das als schön, was wirklich schön ist. Lass deine Gedanken und Wahrnehmungen von der Wahrheit verändern.

Wenn Gott derjenige ist, der letztendlich unser Herz verändert, wie können wir das Herz mit allem Fleiss behüten? Unser Fleiss ist da angesagt, nicht seinen!

### 3: Mit allem Fleiss behüten/bewachen.

Jetzt wird es richtig spannend. Denn der Fleiss ist mein Fleiss, aber es ist ein fleissiges sich Bemühen, Gottes Werk anzunehmen, zuzulassen, mitzumachen; IHM zu glauben/vertrauen, nicht selbst zu machen. Der Fleiss nimmt also seine konkrete Form nach dem Heilsplan Gottes.

**Hören auf Gottes Wort/Gottes Wort wahrnehmen:** Gottes Wort lehrt uns die Wahrheit über uns, unsere Not, und der Heilsweg. Was haben wir bisher gesehen?

a) Unsere Sündhaftigkeit ist ein Problem unseres Wesens, unseres Seins. Wir brauchen mehr als uns anders zu verhalten; wir brauchen ein neues Wesen. Auch als Christen sind sitzen unsere Sündenmuster sehr tief – sie sind nicht Vergesslichkeiten, Bagatellen, Ausrutscher, sondern ernst zu nehmende Dinge im Kern unseres Charakters.

b) Gottes Güte und Gnade. Da, wo wir keine Antwort auf unsere Not haben, gibt Gott uns eine sichere Hoffnung. Wir dürfen uns auf ihn werfen im Wissen, dass er uns aufnimmt.

Dies wird auch im unmittelbaren Kontext unterstrichen:

<sup>10</sup>Höre, mein Sohn, und nimm an meine Rede, so werden deine Jahre viel werden. <sup>11</sup>Ich will dich den Weg der Weisheit führen; ich will dich auf rechter Bahn leiten, <sup>12</sup>daß, wenn du gehst, dein Gang dir nicht sauer werde, und wenn du läufst, du nicht strauchelst. <sup>13</sup>Bleibe in der Unterweisung, laß nicht ab davon; bewahre sie, denn sie ist dein Leben. . . . <sup>20</sup>Mein Sohn, merke auf meine Rede und neige dein Ohr zu meinen Worten. <sup>21</sup>Laß sie dir nicht aus den Augen kommen; behalte sie in deinem Herzen, <sup>22</sup>denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und

heilsam ihrem ganzen Leibe.

**Gottes Heils-Wort Annehmen (1): meine Not:** Der erste Schritt der Annahme dieser Botschaft Gottes – d.h. mein Herz zu behüten – ist, dass ich Gottes Sicht der Hässlichkeit meiner Sündhaftigkeit annehme. Ich werfe mich auf ihn. Ich tue Busse.

<sup>20</sup>Mein Sohn, merke auf meine Rede [Ja, Herr, ich neige nicht dazu!] und neige dein Ohr zu meinen Worten. <sup>21</sup>Laß sie dir nicht aus den Augen kommen [so schnell kommen sie mir aus den Augen, Vater!]; behalte sie in deinem Herzen [Ach! Ich bin so vergesslich!] . . . <sup>24</sup>Tu von dir die Falschheit des Mundes [Ja, Herr, sie ist in mir.] . . . wende deinen Fuß vom Bösen. [Von ganzem Herzen will ich!]

**Gottes Heils-Wort Annehmen (2): Christi Gerechtigkeit für mich wahrnehmen:** Gottes Güte und Gnade. Hoffnung. Uns auf ihn werfen. Glauben.

<sup>20</sup>Mein Sohn, merke auf meine Rede und neige dein Ohr zu meinen Worten. <sup>21</sup>Laß sie dir nicht aus den Augen kommen; behalte sie in deinem Herzen, <sup>22</sup>denn sie sind das Leben denen, die sie finden, und heilsam ihrem ganzen Leibe.

Ich tue dies in Wahrheit nicht so, wie ich muss. Aber es gibt einen Sohn, der seinem Vater in allem folgte und noch folgt. ER ist an meiner Stelle getreten, und seine Gerechtigkeit ist meine! Von ihm, und von ihm allein kann in Wirklichkeit gesagt werden, dass seine *Augen stracks vor sich sehen und seinen Blick geradeaus gerichtet* ist, dass *seinen Fuß auf ebener Bahn geht*, und *alle seine Wege gewiß*. Der weicht weder zur Rechten noch zur Linken. Und da wir vereint sind, gilt seinen Gehorsam mir! Hallelujah!

**Gottes Heils-Wort Annehmen (3): Christi Gerechtigkeit in mir wahrnehmen:** Dieser Schritt ist ein anderer als der oben. In dem ersten Schritt des Glaubens glaube ich, dass der Sohn Gottes für mich, an meiner Stelle, gehorchte, und dass ich darum mit einer mir fremden

Gerechtigkeit gerecht gesprochen werde. In diesem Schritt glaube ich, dass der Sohn Gottes in mir, in meinem neuen Menschen, in der Tat (auch wenn es in meinen Taten unvollkommen ersichtlich ist) Gott gehorsam ist, und dass ich darum mit einer Gerechtigkeit Gott gefalle, die sogar zu mir gehört. Glauben.

Dies hört man auch im Kontext ganz deutlich. Diese Rede ist nicht die Rede eines Vaters mit einem völlig widerspenstigen und rebellischen Sohn. Vielmehr hört der Sohn auf den Vater, aber er könnte noch besser hören. So geht es uns auch. Wenn wir merken, dass wir tatsächlich gewachsen sind und tatsächlich etwas gelernt haben, tatsächlich Gott mehr lieben, seine Wege mehr wollen, an seine Wege mehr Freude haben, so sollen wir dies nicht in falscher Demut verneinen, sondern vielmehr Gott für seine Gnade danken, dass er uns verändert.

So wenden wir das Evangelium praktisch an – was die einzige Art ist, unsere Herzen zu behüten/bewahren. Hoffnung → Busse/Glauben. Hoffnung (in Gottes Güte) → Busse (unsere Bosheit wahrnehmen)/Glauben an Christus für uns, an unserer Stelle und Glauben an Christus in uns.

Amen.

\*





# **Was ist Gott wichtig? (2) Behüte, mit allem Fleiss ...**

**Predigt, *BERG* Gemeinde Giessen, 6. Jan 2013**

...